

Positionspapier des Seniorenbeirates zur demografischen und sozialen Entwicklung in Leipzig

Was ist aus der Sicht des Seniorenbeirates wichtig und nötig, um den demografischen Wandel in Leipzig zu gestalten?

Umfragen, auch im Rahmen der Erstellung des Seniorenreportes, zeigen, dass ältere Menschen gern in Leipzig wohnen und leben. Damit dies in der Zukunft auch so bleibt, hat sich der Seniorenbeirat angesichts des demografischen Wandels Gedanken gemacht, wie sich die Kommune, aber auch die Senioren selbst, darauf einstellen können.

Als wichtigste Aufgabe der Kommune betrachten wir im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel die Konsolidierung der kommunalen Finanzen und damit die Sicherstellung der Daseinsvorsorge.

Demografiecheck

Jede Entscheidung des Stadtrates oder der Verwaltung muss auf ihre Vereinbarkeit mit dem demographischen Wandel erfolgen. Entscheidungsvorlagen sind nicht nur auf Kinderfreundlichkeit zu prüfen, sondern, es sollte stattdessen ein so genannter Demografiecheck eingeführt werden. Da der demographische Wandel die Lebensweise aller Generationen beeinflussen wird, ist der Gesichtspunkt der Kinderfreundlichkeit eingeschlossen. Vor Entscheidungen aus nachfolgend genannten Schwerpunkten soll mit dem Seniorenbeirat diskutiert und sein Votum eingeholt werden. Damit würde sichergestellt, dass kommunale Seniorenpolitik als integrierte Querschnittsaufgabe verstanden wird, die alle relevanten Politikfelder einschließt.

Stadtplanung

Die Städte als zentrale Orte der Daseinsvorsorge haben eine wachsende Verantwortung für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur. Es geht künftig um mehr Qualität der Infrastruktur und nicht nur um größeren Flächenverbrauch. Die räumlichen und sozialen Lebensbedingungen vor Ort sollten so gestaltet werden, dass sie dem Entstehen besonderer Hilfebedürftigkeit im Alter entgegenwirken. Die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes muss weiter vorankommen (Bordsteinkanten, Aufzüge, Handläufe usw.)

Eine ausreichende Infrastruktur, auch für die Randgebiete der Stadt (Dienstleistungen, Handel, ÖPNV, kulturelle Angebote, Begegnungsstätten usw.) ermöglicht die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Wohnen

Das Ansteigen des Anteils älterer und hochaltriger Menschen an der Gesamtbevölkerung und der Grundsatz „ambulant vor stationär“ verlangt die Anpassung der Wohnverhältnisse.

Das heißt, dass ausreichend preiswerte seniorengerechte Wohnungen vorgehalten und die Bildung neuer Wohnformen (gemeinschaftliches Wohnen u. ä.) unterstützt werden müssen. Dazu bedarf es eines neuen wohnungspolitischen Konzeptes.

Gesundheitsvorsorge und Betreuung

Gesundheitsvorsorge und Betreuung muss viel stärker in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Bisherige Bemühungen, Patienten zur geriatrischen Rehabilitation zu bringen, hatten kaum Erfolg. Aber gerade damit könnte Pflegebedürftigkeit vermieden oder zumindest verzögert werden.

Wir schlagen die Durchführung einer Gesundheitskonferenz zum Thema Seniorengesundheit vor.

Es ist mehr Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um Senioren anzuregen, gesundheitsbewusster zu leben. Zeitungsartikel, Flyer, Artikel in der Zeitung „Aktiv leben in Leipzig“ usw. könnten zur Stärkung der Vorsorge für ältere Menschen beitragen.

Pflege und offene Altenhilfe

Die zunehmende Alterung wird zu einem höheren Betreuungsbedarf führen. Im Sinne der Prävention muss die offene Altenhilfe zukünftig einen größeren Stellenwert erhalten. Vereine und Institutionen sind bei der Einrichtung niedrighschwelliger Betreuungsangebote zu unterstützen. Für allein lebende, einsame Senioren sollten Fachdienste eingerichtet werden. Hier ist insbesondere der Allgemeine Sozialdienst erforderlich, der seine Pflichten für die Altenhilfe stärker wahrnehmen sollte (z. B. Einsatz von 2 Mitarbeitern in jeder Außenstelle, die sich vorrangig mit den Problemen der Älteren befassen).

Es sind Pflegestützpunkte - wenigstens im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten - einzurichten.

Besuchsdienste als zugehende Hilfen sind weiterhin notwendig. Wichtig sind regelmäßige Weiterbildungen und Erfahrungsaustausche der Besuchshelfer.

Bildung, lebenslanges Lernen

Die Bildungsangebote müssen, neben der Wissensvermittlung, auch zur Bewältigung des Alltags beitragen und soziale Kontakte fördern. Es ist uns auch wichtig, die Beschäftigungsfähigkeit Älterer zu erhalten und lebenslanges Lernen zu etablieren. Die Angebote in Leipzig finden überwiegend bei freien, öffentlichen und privaten Trägern statt und sind für ältere Bürger zahlreich vorhanden. Wir erwarten aber eine stärkere Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements durch stabile Strukturen und bessere Rahmenbedingungen für die freien Träger.

Kultur

Gerade im Alter kann Kultur sehr wichtig werden. Sie kann sich zu einem neuen Bezugspunkt entwickeln und hilft, kritische Lebenssituationen zu überwinden. Dieser Aspekt spielt im aktuellen Entwurf des Kulturentwicklungsplanes bisher noch keine große Rolle. Wir erwarten aber, dass sich der Kulturentwicklungsplan mit der demografischen Entwicklung auseinandersetzt. Dazu schlagen wir vor, konkrete Maßnahmen zu planen. So ist es uns wichtig, dass kulturelle Angebote für sozial Schwache erhalten und ausgebaut werden.

Sport

Wir plädieren für ein Sportentwicklungsprogramm, das den demographischen Wandel berücksichtigt, damit die Rahmenbedingungen für die sportliche Betätigung älterer Bürger verbessert werden.

Es sind zusätzliche Übungsräume zu schaffen, die für den Seniorensport geeignet sind und entsprechend der städtischen Vergabeordnung und Entgeltregelung zur Verfügung gestellt werden.

Die Nutzungszeiten in Schwimmhallen für Senioren, unter den finanziellen Bedingungen der Vereinsnutzung, sollten erweitert werden.

Die Anzahl von Übungsleitern, die von Arbeitsagenturen gefördert werden (ABM oder andere Stellen) ist zu erhöhen und die Förderdauer auf mehrere Jahre zu verlängern, da Seniorensportgruppen Übungsleiter benötigen, die sie über längere Zeit betreuen.

Information und Transparenz

Es sind laufend Informationen über die demographische und soziale Entwicklung und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die städtischen Finanzen offen zu legen. Ebenso ist die Situation in der Pflege (ambulant und stationär) zu analysieren und zu berichten.

Es ist die Entwicklung der Altersarmut zu beobachten und angemessen gegenzusteuern (Nachdenken über Sozialticket, Leipzig-Pass u. ä.).

Das Konzept der Seniorenarbeit (2. Altenhilfeplan) ist unter Beachtung der sich verändernden Lebensbedingungen und Lebensbedürfnisse der Senioren wie bisher in bestimmten Zeitabständen zu überarbeiten. Hierbei muss der Sächsische Altenhilferahmenplan mit einbezogen werden.

Die verantwortlichen Ämter sollten Maßnahmepläne zur Umsetzung der jeweiligen Konzepte erstellen (z. B. Kulturentwicklungsplan, Sportprogramm, Wohnungspolitisches Konzept).

Mitsprache, Mitwirkung

Wir fordern die Einbeziehung der Erfahrungen und des Wissens älterer Menschen, wo immer es geht.

Wir sind der Meinung, dass Senioren, entweder aus dem Seniorenbeirat oder sachkundige Bürger, in verschiedenen Fachausschüssen des Stadtrates mitsprechen sollten.

Eine gute Seniorenpolitik ist Zukunftspolitik. Leipzig sollte mit dem Slogan für sich werben können:

Leipzig, eine Stadt, in der man gern alt wird!